

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. Bei allen würtl. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkauf M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad. Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die halbspaltige Spaltenbreite. Anzeigen 15 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 112.

Samstag, den 15. Mai 1909.

26. Jahrgang.

### Sturmjahren in der Finanzkommission.

Paasche legt den Vorschlag nieder.

In der Kommission des Reichstags beantragte der Vorsitzende Dr. Paasche nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, die gestern ausgelegte Abstimmung über den Artikel 4 des Entwurfs der Subkommission zum Tabaksteuergesetz vorzunehmen. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Hierauf erklärte Dr. Paasche, daß er sich überlegen müsse, ob er tatsächlich dieses geschäftsordnungswidrigen Vorgehens weiter in der Lage sei, den Vorsitz zu führen. Er übergab ihm darauf vorläufig dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Spahn, worauf auf dessen Vorschlag die Sitzung vertagt wurde, nachdem die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten erklärt hatten, sich an der Weiterberatung des Banderolenentwurfes nicht beteiligen zu können.

Ueber den Vorgang liegt folgender näherer Bericht vor:

Die Banderolensteuer stand zur Verhandlung. Zunächst entwickelte sich eine Debatte über die Frage, ob die Banderole nicht auch deshalb zu verwerfen sei, weil sie das Markengeschäft großziehe. Von der Regierung wurde erklärt, daß sie über die Ausführung der Steuer abschließend nichts gesagt habe, weil sie das im Einklang mit der Industrie ordnen wolle. Sie erwäge den Vorschlag, die Steuerzeichen fortlaufend zu nummerieren und die Anbringung von Namen daran zu verbieten. Davon knüpfte sich dann eine Auseinandersetzung über die Banderolensteuer überhaupt, die sich zu der Forderung der Freisinnigen und Sozialdemokraten zuspitzte, die grundlegende Abstimung über die Banderolensteuer sofort vorzunehmen und auf die weitere Beratung der Regierungsvorlage damit zu verzichten. Vom Zentrum wurde ein aus Tabakfabrikantenkreisen angeregtes Projekt vorgeschlagen, die Inlandrolle und den Zoll herabzusetzen und dafür die Banderole einzuführen. Dieser Vorschlag sei erwägenswert, da er die Qualität der Fabrikate nicht beeinträchtige, und doch Geld bringe. Die Regierung erklärte, dieser Weg sei gangbar, es komme nur darauf an, wieviel er einbringe. Von freisinniger Seite wurde auch dieser Vorschlag bekämpft. Aus den Kreisen der Reichspartei wurde vorgeschlagen, einen Fonds für Entschädigung einzusetzen. Der Abg. Wiermer wandte sich lebhaft

gegen den Vorschlag des Zentrums. Man könne doch nicht jede Anregung zur Grundlage einer neuen Beratung machen. Der Vorsitzende Dr. Paasche meinte, es sei richtig, zunächst die prinzipielle Frage zu erledigen. Bis zur zweiten Lesung könne man die Anregung des Zentrums formgerecht ausbauen. Dem widersprachen die Konservativen und sie beantragten daher, die Abstimmung über den grundlegenden § 2 der Regierungsvorlage (Banderole) auszusetzen und die Vorlage in Anlehnung an den neuen Antrag des Zentrums weiter zu beraten. Paasche erklärte, das sei geschäftsordnungswidrig und schlug vor, über den gestern ausgelegten Artikel 4 des Entwurfs der Subkommission betr. das Inkrafttreten des gestern im übrigen angenommenen Entwurfs abzustimmen, damit man endlich einmal zu Ende komme. Die Konservativen verlangten demgegenüber Abstimmung über die Regierungsvorlage und beantragten, die Beschlussfassung über Artikel 4 der Subkommission auszusetzen. Die Mehrheit der Kommission nahm aber den konservativen Antrag gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten an. Im Anschluß daran entwickelte sich eine Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf Dr. Paasche den Vorsitz an den stellvertretenden Abg. Spahn abgab und die Nationalliberalen und Freisinnigen mit der Erklärung, daß sie an der Weiterberatung dieser Vorlage sich nicht beteiligen würden, den Saal verließen. Das verursachte große Erregung. Der Abg. Gröber stellt einen Vertagungsantrag, welcher angenommen wurde. Morgen soll das Finanzgesetz und die Fahrkartensteuer beraten werden. Inzwischen hat Abg. Paasche offiziell den Vorsitz der Finanzkommission niedergelegt.

Den Anlaß zu der ganzen Affäre, die einer Sprengung der Finanzkommission gleichkommt, gab eine Geschäftsordnungsfrage. Es war von konservativer Seite der ausdrückliche Antrag gestellt, die Beschlussfassung über den Artikel 4 des Antrags der Subkommission auszusetzen. In diesem Antrag lag eine direkte persönliche Spitze gegen den Vorsitzenden, der im Recht war, wenn er zuerst den Antrag der Subkommission vollends erledigt haben wollte. Jedenfalls hat sich der Streit zunächst an einer formellen Frage entzündet; er ist nicht auf Grund einer materiellen Differenz entbrannt. Wenn er trotzdem sogleich akute Formen angenommen hat, so erklärt man daraus, daß schon seit manchem Tag in der Finanzkommission erregte Stimmungen geherricht haben müssen, die eben jetzt einmal zum Ausdruck gekommen sind. Schuld daran sind die Konservativen, die seit einiger Zeit so innig mit dem

Zentrum zusammenarbeiten, daß der Bloß faktisch ganz ausgeschaltet ist. Wie bei der ersten Beratung zur Branntweinsteuer hat sich auch bei den Debatten zur Tabaksteuer zum Schluß eine Majorität der Rechten aufgetan, die alle Teile der Finanzreform nach ihrem Willen unter Ausschluß der Liberalen gestaltet. Es kommt hinzu, daß dieser Bloß der Rechten nun auch die Geschäfte willkürlich behandelt. Der Präsident Dr. Paasche hat hieraus die richtige Konsequenz gezogen. Der Majorität der Rechten gegenüber hat sich eine geschlossene Opposition der Linken, sogar mit Einschluß der Sozialdemokraten gebildet.

Was nun geschehen wird, das hängt von den Beschlüssen ab, welche die einzelnen Fraktionen in ihren Sitzungen fassen werden. Wenn ein Berliner Beschwichtigungsrat vermisst, die ausgeprochenen Nichtbeteiligung der Nationalliberalen und Freisinnigen beziehe sich nicht auf das gesamte Reformwerk, sondern lediglich auf die Tabaksteuervorlage, so würde dem eine andere Meldung gegenüberstehen, die besagt, daß von einer Regierungsstelle aus an den Führer der Nationalliberalen die Frage gestellt worden ist, ob die Partei sich an der neuen Mehrheit, die aus der Rechten und dem Zentrum besteht, beteiligen will. Der Vorschlag ist aber — das steht im Schw. Merkur — mit Entschiedenheit abgelehnt worden. Doch mag dem sein wie dem wolle, die Lage ist jedenfalls wieder verworren und gespannter geworden. Sie muß sich bald irgendwo entladen.

### Rundschau.

#### Der deutsche Reichstag

hat in seiner Plenarsitzung vom Donnerstag eine Reihe von Vorlagen erledigt. Zunächst stand auf der Tagesordnung die erste Beratung der am 13. November 1908 zu Berlin abgeschlossenen revidierten Berner Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. Wie der Staatssekretär hierzu ausführte, ist die Revision auf Grund der aus dem Reichstag ergangenen Wünsche bezüglich der allgemeinen Ausdehnung des Urheberrechts vorgenommen worden. Das Ergebnis der Berliner Revisionskonferenz sei zu begrüßen, wenn auch noch einige Staaten beiseite stehen wie Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika. Es bestand das Bestreben, dem Verbande neue Mitglieder zu gewinnen, oder wenigstens die Nichtunionsstaaten zu veranlassen, ihre innere Gesetzgebung im Geiste der Berner Konvention zu verbessern. Der Hauptgewinn der aus der Konferenz hervorgegangenen neuen Konvention, der man

gang, der sich längs des Speisesaales hinzog, bei einer Bonse und Frau von Weidenburg, die sich in ihrem Rollstuhl hatte hinabtragen lassen, sorgte schon dafür, daß keine Wüßhumpen aufkam. Die kleine Generalin, die ganz rührselig gekümmert war, daß ihr einziger Bruder ihre liebe Leonore heiraten wollte, unterstüzte Frau Helene in der Unterhaltung wacker und Erich, der sich von seinem Schreck über des Onkels schnelle Verlobung noch gar nicht erholen konnte, zeigte eine Lustigkeit, die sehr ansteckend wirkte, obgleich sie, wie die feinfühlende Renate zu bemerken glaubte, nicht ganz echt war. Der Maler sprach viel mit Renate und Irmgard und warf von Zeit zu Zeit einen fast feindseligen Blick auf Leonore.

Kergerte er sich wohl, daß Leonore so gleichmäßig kühl gegen ihren Verlobten, der doch sein bester Freund war, blieb? Oder aber verstimme es ihn, daß Leonore sich so hausfräulich zeigte (hausbacken hätte er es nennen mögen), selbst die Tafel im Säulengang dekorierte, selbst die Gläser füllte und selbst das selbstgebackene Gebäck herumreichte. So spießbürgerlich, hausfräulich Leonore zu sehen, die seine Künstler-Phantasie sich nur als Lorelei, Germania oder gar als Königin denken konnte, tat seinem Auge weh — daher kam es wohl, daß sein Herz voll Bitterkeit war ob des Freundes Glück?

Hell klangen die Gläser aneinander. Der Champagner perlte jetzt in den Kelchen und die Rheineswellen fischerten und schwappten gar wunderbare Geschichten empor zur Markthalle des alten Hauses am Rhein.

Die Abendglocke war längst verstummt. Ein Sternlein nach dem andern zog am Himmel auf. Scherz und Lachen flog von Lippe zu Lippe. Muntre Lieder klangen durch die weiche Abendluft, bis hin zu der Bank, wo Herr von Weidenburg einsam saß, den Kopf wie müde in die Hand gestützt. Er meinte, der einsame Mann, dessen Fortgang wohl niemand bemerkt und der nun müde wie gebrochen, leise auf sein Zimmer schlich. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Es stünde besser am Volk und Welt  
Hätt' Geld mehr Herz und Herz mehr Geld.  
Aus dem Colmad  
frei übertr. v. Max Weinberg.

### Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Bothe.

(Fortsetzung.)

Zu Waldenburgs Füßen lag der zerdrückte Brief. Bangsam hob er ihn auf, und wie ein tiefes Erblassen zog es über seine Züge, als er folgendes las:

Irmgard!

Bitte, verschone mich mit Deinem sentimentalen Gewinsel von Liebe, Pflicht, Glaube u. dgl. Du hast Dich mir verlobt, hast es geschworen, mir anzugehören in Zeit und Ewigkeit und dabei bleibst's. Ich dachte, Du solltest fern von mir endlich zur Vernunft kommen, aber es scheint nicht der Fall zu sein. Hast Du Dich getäuscht in mir, als Du Dich mir verlobtest, so ist das Deine Sache, ich habe Dich ganz so gefunden, als ich es mir gedacht. Deine ungesunde Gefühlsduselei soll Dir schon, wenn Du erst meine Frau bist, vergehen. Sei versichert, daß ich nie und nimmer auch nur einen Schritt weiche. Ich würde eher Dich und mich töten, ehe ich das Band löse, das uns verknüpft. Kannst Du mir Deine Liebe nicht geben, so laß es bleiben, das ändert an unserm Verhältnis nichts. Denke an Deinen Schwur und an

Deinen Rudy.

P. S. Kann ich in den nächsten Tagen 100 Mark von Dir haben? Muß Wechsel bezahlen, sonst sige ich in der Batsche, aus der mir zu helfen Deine Pflicht ist. Im übrigen, dehne Deine Sommerfrische nicht zu lange aus — Deine Schülerinnen könnten ungeduldig werden. Wenn Du zurückkommst, soll wie Du mir versprochen, endlich unsere Hochzeit sein. D. D.

„Welche Kohheit, welche maßlose Kohheit“, lam es empört von Waldenburgs Lippen und der Brief flog, in Atome zerstört, weithin in den Rhein. „Diesem Mädchen, dieser Perle derartiges zu bieten. Ich muß und will diesen Schutz zur Rechenschaft ziehen und Irmgard von ihm befreien, koste es, was es wolle. Sogleich will ich mit Waldenstein reden, er muß, er wird mir helfen!“

Und mit großen Schritten eilte Waldenburg der Villa Breden zu. Vergessen war Braut und Verlobungsfeier, seine Seele beherrschte nur ein Gedanke und der hieß: Irmgard's Freiheit!

Die Sonne lachte dazu und blinzelte durch die Blätter der Bäume, die leichten Regentropfen mit ihrem Kuß trocknend. Die Betglocke läutete zur Mittagsfeier. Heiliger Friede rings umher, nur vom Rhein her klang es wie leiser Gesang:

Schweigt der Menschen laute Lust,  
Raucht die Erde wie in Träumen  
Wunderbar mit allen Bäumen,  
Was dem Herzen kaum bewußt,  
Alle Zeiten, linde Trauer,  
Und es schweifen leise Schauer  
Wetterleuchtend durch die Brust.

Am Abend war die Familie Weidenburg, der sich noch Frau Generalin von Breden, ihr Sohn Erich, Waldenburg und der Maler zugesellten, vollständig versammelt. Der alte Kittenmeister hatte schweigend Waldenburgs Werbung um Leonore angehört und nur flüchtig mit dem Kopfe genickt, dann war er in Sinnen versunken und schweigend hatte Waldenburg sich von ihm zurückgezogen.

„Der Mann ist krank“, sagte er sich, „und man muß ihn schonen,“ während Erich sarkastisch zu dem Maler sagte:

„Der alte Kerl sieht aus, wie das leibhaftige böse Gewissen.“

Jetzt sah man in dem weinunlaubten hohen Säulen-





den Namen „Berner Konvention“ gelassen habe, sei darin zu erblicken, daß sie ein einheitliches Instrument schuf, das das Ziel der Verständigung aller Staaten über die Grundsätze des Urheberrechts in sich schließt, aber auch Vorbehalte und Abweichungen für einzelne Mitglieder bestehen lasse. — Dr. Jund von den National-Liberalen, Dr. Pfeiffer vom Zentrum und der Freisinnige Müller-Weinungen erklärten ihr Einverständnis mit der Vorlage, die nach einer belanglosen weiteren Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen wurde. Ebenso glatt passierte sie in erster und zweiter Lesung das Abkommen mit den Vereinigten Staaten betr. den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz und das Münzgesetz. Zur 2. Lesung der Bankgesetznovelle teilte Vizepräsident Dr. Prastke mit, die Abstimmung über die Abänderungsanträge des Abg. Raab (wirtschaftl. Bgg.) werde eine namentliche sein und finde morgen statt. Abg. Raab begründete seine Anträge, worin verlangt wird, daß nach Abzug der ordentlichen Dividende vom Reingewinn der Reichsbank 10/100stel dem Reservefonds gutgeschrieben, 15/100stel den Anteilignern und 75/100stel der Reichskasse gutgeschrieben werden. Soweit der den Anteilignern zufallende Betrag 6 Proz. des Grundkapitals übersteigt, soll dieser Ueberschuß in die Reichskasse fließen. Reichsbankpräsident Havenstein meinte, durch die Vorlage werde das Reich eine Mindereinnahme von 300 000 M. haben, deshalb sollten die Anteilignern zum Ausgleich herangezogen werden. Das Reich könne den Ausfall umso mehr tragen, als die Erhöhung des Quotenkontingents im Interesse des wirtschaftlichen Lebens des Reiches liege. Eine weitere Kürzung der Dividende der Anteilignern sei nicht zu empfehlen. Abg. Dove (freis. Bgg.) bat, die Anträge abzulehnen. Abg. Trendl (Reichsp.) meinte, die 10 %, die in den Reservefonds fließen sollen, mögen von den Anteilignern getragen werden. Redner der National-Liberalen und des Zentrums sprechen sich gegen, Redner der Konservativen und der Sozialdemokraten für die Anträge aus. Hierauf vertagt sich das Haus. Die Abstimmung erfolgt morgen.

### Unterwegs nach Wien.

Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord ist Donnerstag mittags 1 Uhr unter dem Donner der österreichischen Schiffs-Geschütze in Pola vor Anker gegangen. Die Erzherzogin Maria Josepha begab sich zur Begrüßung auf die Kaiserjacht, worauf das Kaiserpaar in der üblichen Form den Besuch auf der Jacht der Erzherzogin erwiderte. Um halb 5 Uhr erfolgte die Landung des Kaiserpaars an der Elisabeth-Mole, wo eine Ehrenkompanie und zahlreiche hohe Offiziere und Staatsbeamte bei dem dort haltenden Hofzug Aufstellung genommen hatten. Die Musik spielte die deutsche Hymne. Nachdem das Kaiserpaar sich von der Erzherzogin Maria Josepha und den anwesenden hohen Offizieren und Beamten verabschiedet hatte, setzte sich der Hofzug um 1/5 Uhr in Bewegung. — nach Wien. Die dortigen Blätter widmen dem Kaiser bereits herzlich gehaltene Willkommartikel.

### Der Poststreik in Frankreich

gilt zwar, nachdem die Zahl der Ausständigen nur ganz gering ist, für gescheitert, doch haben die Führer der Bewegung die Hoffnung noch nicht aufgegeben. Nach einem Beschluß der Vereinigung der Syndikate des Seine-Departements sollen am Sonntag große Meetings abgehalten werden, auf denen die Frage des Gesamtstreiks udes erörtert werden soll, sie beauftragten ihren revolutionären Arbeiterverband, alles mögliche zu veranlassen, um bei den Syndikatsverbänden, sowie an der Arbeiterbörse eine Bewegung zu Gunsten des Ausstandes einzuleiten. Einer der Redner erklärte auf dem Meeting der Postbediensteten, in höchstens vier Tagen werde keine einzige Telegraphenlinie mehr funktionieren.

In der Kammer gab es bei der Besprechung der Interpellation über den Poststreik einen Heidenpelel. Der Sozialist Sembert machte der Regierung den Vorwurf, daß sie die Beamten durch Polizeispiegel ausspionierte habe, und machte den Rabinetschef Clemenceau für den Ausstand verantwortlich. Jaures, der hierauf das Wort ergriff, erklärte, der jetzige Kampf werde so lange dauern, bis das Recht besetze, Fachvereine zu gründen. Clemenceau bekämpfte jetzt das Werk, an dem er bis zu den letzten Jahren gearbeitet habe. Als Barthou Reformen versprochen hätte, hätte jedermann verstanden, was man sich davon zu versprechen habe. (Wärm.) Zwischen einigen Sozialisten und Sozialistisch-Radikalen brach nunmehr ein lebhafter Streit aus, weil ein Radikaler einem Sozialisten vorwarf, mit Hilfe der Reaktionen gewählt worden zu sein. Die Sozialisten stimmten die Internationale an, worauf der Präsident unter lebhafter Bewegung die Sitzung aufhob und die Tribunen räumen ließ.

Im Widerpruch mit dem Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten in der Kammer steht ein Beschluß des Exekutivkomitees der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei, das den Ausstand der Postbeamten mißbilligt und es den Parlamentariern der Partei überläßt, nach dem Ende des Ausstandes in einer Interpellation die allgemeine Politik der Partei heranzuziehen. Damit verschlechtert sich die Position der Streikenden wesentlich.

### Tages-Chronik.

**München, 13. Mai.** Der Steuerauschuß hat heute nachmittag das Einkommensteuergesetz in namentlicher Abstimmung mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

**München, 13. Mai.** Die Akademie der bildenden Künste feierte ihr 100jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß verließ der Prinzregent der Akademie die Eigenschaft einer Hochschule.

**München, 13. Mai.** Der weitbekannte Kinderarzt Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Ranke ist gestern mittag im Alter von 79 Jahren gestorben.

**Berlin, 13. Mai.** In den Räumen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft fand heute die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Flugmaschine Wright“ statt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der Vertrieb und die Verwendung von Flugmaschinen, namentlich solcher des Wright'schen Systems. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mark.

**Pilsen, 13. Mai.** Die gesamte Belegschaft des Westböhmischen Bergbauaktienvereins — über 3000 Mann — sind wegen Ablehnung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

**Stockholm, 13. Mai.** Der Reichstag bewilligte 22 800 000 Kr. für den Bau eines neuen Kanals von Senerborg am Venern nach Göteborg.

**Rom, 13. Mai.** Im Vatikan wurde heute in Gegenwart von 22 Kardinälen und etwa 100 Erzbischöfen und Bischöfen durch den Papst die Heiligprechung des seligen Oriol und des seligen Hofbauer vollzogen.

**London, 13. Mai.** Aus Lissabon wird dem Morning Leader gemeldet, daß dort eine Anzahl Kaufleute, die aus Fez angekommen waren, der festen Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß Marokko in kurzem der Schauplatz eines blutigen Bürgerkrieges sein und daß Melay Hafid abgesetzt werden würde.

## Württembergischer Landtag.

### Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 13. Mai.

Präsident v. Payer eröffnet die 123. Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Am Ministertisch: Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker mit Präsident v. Majer, Ministerialrat Schall und Finanzrat Dr. Sigel.

Im Einlauf befindet sich eine Eingabe des Komitees für Erbauung der Heubergbahn.

Man setzt die Beratung des

### Postgesetzes

bei Titel 27 b (Einrichtung oder Förderung von Kraftwagenlinien auf Landstraßen) fort.

Schmid-Neresheim (Z.) begründet seinen gestern gestellten Antrag in weiteren Ausführungen. Die 29 Gesuche um Einführung von Kraftwagenlinien zeigen zur Genüge, daß in Wirklichkeit große Interessen und ein wirkliches Bedürfnis vorliegen. Seitens der Regierung stelle man sich auf den Standpunkt, man müsse mit Einführung der Kraftwagenlinien sehr vorsichtig sein. Die Einrichtung müsse eben den Verhältnissen entsprechen. Er empfiehlt seinen Antrag.

Schrempf (B. R.): Solche Linien, auf denen bisher noch keine Verbindungen bestanden, sollten gerade eingeführt werden. Wenn auch vorläufig noch nicht seitens des Staates, so doch mit staatlichen Zuschüssen seitens Privater.

Dambacher (Z.) spricht der Ansicht das Wort, die Linien möchten staatslicherseits finanziell unterstützt werden und geht auf die allgemeinen Wirkungen der Einführung von Kraftwagenlinien ein.

Dr. Käßler (B. R.): Es gebe in diesem Hause wohl Personen, die glauben, daß der Kraftwagenverkehr sich nicht so ausgiebig entwickeln werde, wie gemeinhin angenommen werde. Der Kraftwagenverkehr habe auch manche Nachteile. Der Kraftwagen bedeute eben vorläufig einen teuren Verkehr; 5—8 Pfennig pro Kilometer. Er eigne sich deshalb nicht wohl für Großstädte, sondern für Orte mit geringerer Bevölkerung und schwachem Verkehr. Er hat auch einige Vorzüge vor der Eisenbahn; seine Einführung ist billiger. Das Anlagekapital sei verhältnismäßig viel geringer, darum dürfe die Regierung nicht so ängstlich sein. Finanziell liebt es für die Gemeinden ganz gleich, ob die Linien der Staat, oder sie in die Hand nehmen. Immerhin ist es besser, wenn die Gemeinden sich um die Angelegenheit annehmen. Die Reparaturwerkstätte empfiehlt sich nicht.

Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erinnert daran, wie sich in Deutschland die Kraftwagenlinien entwickelt haben. Wenn wir die Größe Bayerns mit Württemberg vergleichen, so finden wir, daß Württemberg mit seinen Kraftlinien Bayern voraus ist. Es handelt sich um eine besondere Bewegung in unserem engen Lande; und das gibt zu einer Warnung Veranlassung. Die zwei Schweizer Linien, von Bern an ausgeführt, leiden unter erheblichem Defizit. Einige Linien in Bayern haben allerdings renitiert. Dem aufgetretenen Bedürfnis will die Regierung unter die Arme greifen. Die wirtschaftlichen Vorteile der Autolinien sehe ich nicht so rosig an, wie es in diesem Hause heute laut wurde. Nebenbahnen können durch diese Linien nicht ersetzt werden. (Sehr richtig!) Ich habe mich verpflichtet gehalten, die zwei Linien als Probe anzusehen. Wie die Tragweite des Antrags Liesching anzusehen ist, ist mir nicht ganz klar. Wir kommen auf ein Monopol, und das scheint mir weniger fraglich zu sein. Dem Redner scheint die Beschränkung der Freiheit der Gemeinden und Verbände durch Einführung von Staatslinien bedenklich zu sein. Er gebe zu, daß der Staat teurer solche Einrichtungen verwalte als Private. Eine an die Staatsreparaturwerkstätte anzuschließende Kraftwagenwerkstätte halte er für den Augenblick nicht für durchführbar. Er werde einer eventuellen Annahme des Antrags Schmid-Neresheim ein „Nein“ nicht entgegenstellen.

Andre (Z.) hält den Antrag Liesching für überflüssig. Die Einführung von Staatslinien würde einen Fehlschlag für uns bedeuten. Er empfehle den Zentrumsantrag.

Löhner (Bp.): Im Lande draußen ist eine rohe Unzufriedenheit vorhanden wegen Ablehnung der Beitragsgesuche und wegen der ungleichen Behandlung solcher Eingaben. Die Kraftwagenlinien können dem Bau von Nebenbahnen im Wege stehen. Sie sollen dort eingeführt werden, wo für absehbare Zeit keine Nebenbahnen gebaut werden. Das gemischte System, teils Staats-, teils Gemeindebetrieb, halte er für das Richtige.

Vizepräsident v. Kiene (Z.): Es ist hier ein sehr geeignetes Verkehrsmittel gegeben für eisenbahnlose Linien. Meine Partei lehnt den Antrag der Volkspartei für Verstaatlichung der Kraftwagenlinien ab. Der Privatbetrieb ist zweifellos der Sparsamere.

Keil (S.) stellt den Antrag: „Die Regierung zu ersuchen, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob sich die Verstaatlichung der bestehenden Kraftwagenlinien oder einzelner derselben unter Beiziehung der Beteiligten zu Beiträgen empfiehlt und den Ständen von dem Ergebnis ihrer Prüfung durch eine Denkschrift Mitteilung zu machen.“

Röder (d. P.) tritt ebenfalls für eine Förderung der Kraftwagenlinien ein.

Veß (Bp.) befürwortet den volksparteilichen Antrag und bittet um Annahme. Ebenso auch Augst (Bp.).

Keil (Soz.): Die Bestrebungen müssen gefördert werden, die eine Verbilligung des Automobilverkehrs nach sich ziehen. Ohne den Staatsbetrieb zu verneinen, warten wir noch auf weitere Erklärungen der Regierung. Die Frage ist noch nicht reif genug. Wir kommen zur Ablehnung des Eventualantrages.

Präsident v. Majer ist auf der Journalistentribüne unverständlich.

Berichterstatter Liesching (Bp.): Mit dem gemischten System haben wir noch gar keine Erfahrung. Wenn private Linien eingeführt werden, und diese dann notleiden, dann werden wir uns wieder an den heutigen Tag erinnern, und wünschen, man wäre einer Verstaatlichung näher getreten.

Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker: Die Regierung werde Zuschüsse geben, wo es angezeigt sei. Die gleichlosen Bahnen eignen sich nur dort, wo ein sehr starker Verkehr vorhanden. So beim Vorortsverkehr; aber nicht bei dem geringen Verkehr auf dem Lande.

Es wird abgestimmt über den Antrag Schmid-Neresheim, der angenommen wird.

Antrag Liesching und Genossen abgelehnt.

Antrag 3 wird abgelehnt.

Eventualantrag Liesching Ziffer 1 wird angenommen; Ziffer 2 abgelehnt; Ziffer 3 abgelehnt.

Liesching (Bp.) begründet ferner folgenden zu Titel 27 vorliegenden Kommissionsantrag:

Die Bitte des Verbandes württ. Posthalter vom 28. September 1908 betr. Entschädigung der Posthalter und der fahrenden Postboten bei Aufhebung von Postuhreinstellungen der kgl. Regierung zur Kenntnisnahme: zu übergeben.

Häffner (d. P.) begründet den Antrag: in den Antrag der Finanzkommission statt „Kenntnisnahme“ zur „Berücksichtigung“ zu nehmen, und Antrag Rembold-Gmünd (Z.) zur Erwägung.

Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker: Für die Posthalter sei in den letzten Jahren sehr viel geschehen. Man könne aber nicht alles tun.

Schrempf (B. R.) verbreitet sich über den Gegenstand und

Rembold-Gmünd (Z.) ändert seinen Antrag dahin ab, die Eingabe zur Erwägung darüber zu übergeben, in welcher Weise den Posthaltern eine den Verhältnissen gemäße Entschädigung zu gewähren sei.

Der Antrag Häffner auf „Berücksichtigung“ wird bei namentlicher Abstimmung mit 35 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Rembold-Gmünd wird angenommen.

Man geht zu Titel 29 über.

Dr. Mühlberger (d. P.) begründet seinen Antrag: Die kgl. Regierung zu billigen, in Erwägung zu ziehen, ob es sich empfiehlt, mit der Reichspostverwaltung in Verbindung zu treten hinsichtlich der Herstellung von Postwertzeichen, auf welchen der Vermerk enthalten ist, daß die Sendung an Sonntagen nicht ausgetragen werden soll.

Der Antrag wird angenommen.

Fischer (Soz.) verlangt in Form eines Antrages eine Verkürzung der Arbeitszeit am Samstag und Tagen vor Festtagen der bei Herstellung der Postwertzeichen beschäftigten weiblichen Angestellten, und zwar im Wege der Durcharbeitszeit bis mittags 3 Uhr.

Der Antrag wird abgelehnt.

Titel 31 und 32 werden angenommen.

Hier wird abgebrochen. Nächste Sitzung morgen vorm 9 Uhr. Rest der heutigen Tagesordnung und Kleinwohnungsan.

Schluß 2 Uhr.

## Gerichtssaal.

**Rottweil, 13. Mai.** Nach stägiger Verhandlung hat heute vormittag die Strafkammer das Urteil gegen den früheren Stadtpfarrer von Schramberg und jetzigen Pfarrer in Taldorf, M. Ravensburg, Michael Bauer, gesprochen. Er wurde wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit und eines Vergehens gegen die Religion zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft. Von der Anklage eines weiteren Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde er freigesprochen.

## Großes Eisenbahnunglück in Elsf.

Nach verschiedenen heute früh eingelaufenen Depeschen aus Mülhausen i. Elsf. und Straßburg hat sich gestern Donnerstagabend zwischen Herlisheim und Pfaffenheim ein Eisenbahnunglück zugetragen, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der um 10.04 abends Mülhausen in der Richtung Colmar verlassende Schnellzug 161 rannte bei Herlisheim (einige Stationen vor Colmar) auf den in entgegengesetzter Richtung laufenden Güterzug 6040, der eben aus noch unbekannter Ursache entgleist war auf. Der Schnellzug geriet in Brand und brannte vollständig aus. Drei Lokomotivbeamte und ein Postbeamter sollen verbrannt sein, ein Reisender ist tot; die Zahl der Verletzten wird auf 12 angegeben. Die Passagiere des vornen laufenden Schloßagens konnten sich durch die Fenster retten.



# Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

## Bekanntmachung

betreffend die auf die Dauer von 4 Jahren 1909/1912 gewählten  
Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

### 1. Vertreter der Arbeitgeber (24 Vertreter und 2 Ersatzmänner):

von Neuenbürg:  
Seeger, Eugen, Sägewerksbes.,  
Hoymann, Georg, Maurerstr.,  
Sallmer, Friedrich, Fabrikant,  
Hogenhardt, A. sen., Gerbereibes.,  
Rehger, Christian, "  
Wanner, Karl, sen. "  
Walter, Wilh., Zimmerstr.,  
Mayer, Jakob, Wagnerstr.,  
Reh, Chr., Buchdruckereibes.,  
Pflüster, Karl, Rfm.,

Weiß, Albert, Drehermeister,  
Staub, Ferdinand, Fabrikant,  
Eiffig, Karl, Schreinermeister,  
Bauer, Wilh., "  
von Wildbad:  
Bopp, Franz, Hoteldirektor,  
Schmid, Chr., Zimmerstr.,  
Schmid, Wilh., Steinhauerstr.,  
Krauß, Robert, Maurerstr.,  
Schwerdtle, Karl, Schlosserstr.,  
Vott, Wilh., Gipferstr.,

von Calmbach:  
Gauthier, Alfred, Fabrikant,  
Kiefer, Jakob, Bauunternehmer,  
Seufried, Karl, Unternehmer,  
von Höfen:  
Lustnauer, W., Holzwarenfabr.  
Als Ersatzmänner:  
Haist, Ernst, Maurerstr.,  
Kölle, Josef, Gipferstr.,  
beide von Neuenbürg.

### 2. Vertreter der Arbeitnehmer:

Abteilung 1 Neuenbürg mit Arnbach, Conweiler, Feldrennach, Ottenhausen, Schwann und  
Waldbrennach (25 Vertreter, 10 Ersatzmänner):

von Neuenbürg:  
Dietrich, Louis, Rifenmacher,  
Göttinger, Ernst, Magazinier,  
Schönhaler, Wilh., Schriftsetzer,  
Ruff, Friedrich, Waldschütz,  
Dorquas, Ernst, Buchbinder,  
Blach, Christoph, Straßenwart,  
Kämpf, Ernst, Maschinenmeister,  
Neuhäuser, Jakob, Fasser,  
Schumacher, Christian, Fasser,  
Dahlinger, Johann, Presser,  
Ranzger, Robert, Gerber,  
Rempfer, Gottlob, Schriftsetzer,  
Ade, Heinrich, Packmeister,

Stähler, Rudolf, Schleifer,  
Grumbach, Friedrich, Schleifer,  
Schmid, Friedrich, Gärtler,  
Müller, Gottlieb, Polierer,  
Saile, Johannes, Polierer,  
Kieger, Karl, Former,  
Kolb, Konrad, Gerber,  
Ruff, Karl, Säger,  
Blach, Emil, Säger,  
Kiefer, Christian, Bierführer,  
Klog, Gottlieb, Straßenwächter,

Als Ersatzmänner:  
Gauß, Wilhelm, Schleifer,  
Nöckel, Emil, Gärtler,  
Seeger, Johann, Schmirgler,  
Widmann, Johannes, Former,  
Seeger, Hermann, Schlosser,  
Adam, Fr., Sägewerksarbeiter,  
Walter, Wilh., Mählesuhrmann,  
Krauß, Paul, Fuhrnecht,  
sämtlich von Neuenbürg.  
Dabengeher, Karl, Former,  
von Schwann,  
Bauer, Karl, Hilfsarbeiter,  
von Feldrennach.

von Waldbrennach:  
Moshütz, F., jun., Zimmermann.

### Abteilung 2 Birkenfeld (6 Vertreter, 3 Ersatzmänner):

in Birkenfeld,  
Kusterer, Heinrich, Feizer  
Gottlich, Daniel, Steinhauer  
Pfrommer, Wilh.,  
Koch, Albert,  
Ohmann, Christian.

Beier, Josef, Gerber,  
Als Ersatzmänner:  
Kerner, Wilhelm, Schreiner,  
Müller, Jakob, Feldhüter,  
Kuhl, Friedrich, Gipfer,  
sämtlich in Birkenfeld.

### Abteilung 3 Gräfenhausen mit Ober- u. Unterniedelsbach (3 Vertreter, 1 Ersatzmann):

Pfrommer, Fried., Steinhauerpalter  
Spiegel, Friedrich, Steinhauer,  
Bantle, Friedrich, Steinhauer.

Als Ersatzmann:  
Kappler, Jakob, Waldmeister,  
sämtliche von Gräfenhausen.

### Abteilung 4 Wildbad mit Engldörferle (37 Vertreter, 15 Ersatzmänner):

von Wildbad:  
Eisele, Karl, Baddiener,  
Bechtle, Gottlieb, Baddiener,  
Weber, Wilhelm, Baddiener,  
Gall, Christian, Tagelöhner,  
Gall, Wilhelm, Tagelöhner,  
Kothfuß, Karl, Holzschauer,  
Schmid, Wilhelm, Amtsdiener,  
Heinrich, Karl, Gasarbeiter,  
Gitel, Karl, Gasarbeiter,  
Kothfuß, Fritz, Gipfer,  
Treiber, Wilhelm, Maurer,  
Ebel, Hermann, Steinhauer,  
Kramm, Adolf, Tagelöhner,  
Sied, Karl, Tagelöhner,  
Kappelmann, Joh., Tagelöhner,  
Luh, Friedrich, Maurer,  
Gall, Georg, Tagelöhner,  
Hammer, Karl, Maurer,  
Bechtl., Wilh., Zimmermann.

Bausert, Hermann, Schlosser,  
Köhle, Johannes, Obermüller,  
Hockheimer, Wilhelm, Maurer,  
Hammer, Chr., Zimmermann,  
Dammer, Wilh., Zimmermann,  
Nonnenmacher, Fr., Schreiner,  
Schmid, Albert, Tagelöhner,  
Schwarz, Ludwig, Schlosser,  
Kallfass, Karl, Säger,  
Staudenmayer, Joh., Verwalter,  
Kiepinger, Gottlob, Maurer,  
Vols, Gottlieb, Tagelöhner,  
Kapp, Johann, Tagelöhner,  
Vols, Johann, Tagelöhner,  
Seisfert, Fritz, Baddiener,  
Schwerdtle, Gustav, Tagelöhner,  
von Eppollenhaus:  
Keller, August, Oberholzhauer,  
von Engldörferle:  
Girtbach, Fr., Oberholzhauer.

Als Ersatzmänner:  
Pfeiffer, Karl, Wegarbeiter,  
Fischer, Wilhelm, Tagelöhner,  
Stahl, Gottlob, Zimmermann,  
Schmid, Friedr., Zimmermann,  
Prof. Friedrich, Säger,  
Kallfass, Christian, Säger,  
Wahl, Wilhelm, Schreiner,  
Sied, Friedrich, Banddiener,  
Großmann, Fr., Schuhmacher,  
Gitel, Gottlob, Tagelöhner,  
Schneider, Fr., Anlagenarbeiter,  
Beck, Philipp, Dreher,  
Rath, Johann, Tagelöhner,  
Simon, Karl, Zimmermann,  
sämtliche von Wildbad,  
Mutterer, Johann, Holzschauer von  
Eppollenhaus.

### Abteilung 5 Calmbach mit Dennaach, Höfen und Igelstock (25 Vertreter, 10 Ersatzmänner):

von Calmbach:  
Mühlbock, Emil, Mechaniker,  
Förtscher, Eugen, Mechaniker,  
Rittmann, Adolf, Mechaniker,  
Prof. Karl, Fabrikarbeiter,  
Prof. Hermann, Dorfmaillers S.  
Kiefer, Gottfried, Fabrikarbeiter,  
Reutschler, Karl, Christians S.  
Förstner, Ludwig, Mechaniker,  
Schanz, Friedrich, Sied Sohn,  
Prof. Gottlob, Chr. Sohn,  
Jändel, Wilhelm, Joh. Sohn,  
Treiber, Hermann, Mechaniker.

Wurster, Fritz, Fabrikarbeiter,  
Rittmann, Wilhelm (China),  
Locher, Gottlob, Fabrikarbeiter,  
Kiefer, Fritz, Schuhm. Sohn,  
Reutschler, Joh. Gg., Fabrikarb.  
Kiefer, Friedr., Fuhrm. Sohn,  
Kiefer, Rob., Schneider Kiefer,  
Kappler, Jakob, Fabrikarbeiter,  
Locher, Christian, Fabrikarb.  
Jäger, Wilhelm, Straßenwart,  
Kühler, Christian, Plagmeister,  
Prof. Christian, Säger,  
Kiefer, Christian, Fuhrm. Sohn.

Als Ersatzmänner:  
Vott, Wilhelm, Fabrikarbeiter,  
Vott, August,  
Zimmermann, Otto, Fabrikarbeiter,  
Jäger, Karl, Mechaniker,  
Kiefer, Wilhelm, Fabrikarbeiter,  
Wünsch, Wilhelm,  
Rehler, Hermann,  
Helder, Christian,  
Treiber, Karl, Zigarrenmacher,  
Prof. Wilhelm, Fabrikarbeiter,  
sämtliche von Calmbach.

### Abteilung 6 Herrenalb mit Bernbach, Döbel, Loffenau, Neusäß und Rotensol (17 Vertreter, 8 Ersatzmänner):

Baldmann, Otto, Herrenalb,  
Schaible, Gottlob, "  
Berwed, Friedrich, "  
Waidner, Ernst, "  
Burkhardt, Karl, Rotensol,  
Schrafft, Karl, "  
Kull, Wilhelm, "  
Kull, Ernst, "  
Knöller, Julius, "

Waidner, Karl, "  
Pfeiffer, Wilhelm, "  
Müller, Eugen, "  
Nertle, Christian, "  
Günther, Karl, "  
Waidner, Heinrich, "  
Günther, Friedrich, Neusäß,  
Loistner, Wilh., Kullenmühle.

Als Ersatzmänner:  
Pfeiffer, Friedrich, Rotensol,  
Burkhardt, Gottfried, "  
Knöller, C., Maurer, "  
Müller, Ernst, "  
Knöller, Christian, "  
Nertle, K., Maurer, "  
Ruf, G., Säger, Kullenmühle,  
Kull, Jakob, Herrenalb.

### Abteilung 7 Schömberg mit Langenbrand, Beinberg, Diefelsberg, Engelsbrand, Grunbach (16 Vertreter, 7 Ersatzmänner):

von Waldbrennach:  
Raisch, Gottlieb, Holzschauer,  
Klingenmaier, Gottl., Holzschauer,  
Sched, Jakob, "  
Reck, Ernst, "  
Reck, Friedrich, "  
von Calmbach:  
Rau, Philipp, Holzschauer,  
Rittmann, Philipp, Holzschauer,  
Rittmann, Wilhelm, Holzschauer

von Schömberg:  
Pfrommer, Johann Georg,  
Pfrommer, Friedrich, Feizer,  
Gang, Daniel, Holzschauer,  
Kusterer, Michael, Wegwart,  
Delschläger, J. Ux., Holzschauer,  
Burkhardt, Johann, "  
Theurer, David, Wegwart,  
Dittus, Christoph, Wegwart.

Als Ersatzmänner:  
Burkhardt, Joh. Philipp, Holzschauer  
in Langenbrand,  
Jaß, Joh. Michael, Holzschauer,  
Schroder, Michael, "  
Hartmann, Jakob Fr., "  
Nertle, Jakob, "  
sämtliche von Schömberg.  
Gann, W., Holzsch., Calmbach,  
Rau, Ernst, Holzsch., Calmbach.

Vorsitzender des Vorstandes:  
Eugen Seeger.

## Gasthaus zum gold. Adler

mit unterem Bergbahn-Restaurant.  
Empfehle einen guten  
Mittagstisch zu 1 M. und 1,50 M.  
Reine Weine. Hell und dunkel Bier, sowie das vorzügliche  
Gold-Export aus der Brauerei Ketterer-Pforzheim.  
Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4 Mark an.  
Spanischer Wein 1/2 Str. 25 Pfg.  
Besitzer: Gustav Kuch.

Gasthaus zum Anker.  
Montag, den 17. Mai

Metzel-  
Suppe



wozu freundl. einladet

Paul Jauh.

Schwarzwaldhotel

Samstag, 15. Mai, abends 8 Uhr

Grosses  
Künstler-Konzert

ausgef. durch die erste Pforzheimer Singspieltruppe

Rudolf Petri

Zum Schluss:

„Stasse, Basel, Glassel“

Komödie in 1 Akt.

Hierzu ladet freundlichst ein

Fritz Schmid.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Lieferung von

Silberbestecken

mit prima silberweißer Alpaca-Unterlage, in schwerster  
Verfilberung.

Reparaturen, Verfilberung abgenutzter Be-  
stecke, Schleifen und Polieren bei billigster Berech-  
nung unter Garantie. Größere Posten nach Uebereinkunft.

H. Riezingler,  
Messerschmied.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und  
Teilnahme, welche wir bei dem Gingange meiner  
lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Widmayer

von allen Seiten erfahren durften, für die  
vielen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten  
Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang der Herren  
Lehrer und den Herren Trägern sagen herzlichsten Dank im  
Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wildbad, den 14. Mai 1909.

Der tieftrauernde Gatte  
Johannes Wiedmayer  
mit seinen 3 Söhnen und 2 Töchtern.



Schutzmarke.

Endlich ein schlagender Erfolg!

Mit dem neuen modernen Wasch-  
mittel Joffa, ist es nicht mehr nötig,  
sich die Hände wund zu reiben.  
Rechen genügt, die Wäsche wird  
schneeweiß. 1

Fabrikant:

Carl Guntner, Göppingen.

Große Geldlotterie

zu Gunsten des Wöchnerinnenheims in Stuttgart. Ziehung am 29. Mai.  
1764 Geldgewinne mit 48 000 Mark. Hauptgewinn 20 000 Mark.  
Los 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.

5. Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des Württemb. Landesvereins vom Roten Kreuz und des  
Vereins für Krankenpflegerinnen in Stuttgart.  
Ziehung garantiert am 25. Juni 1909 in Stuttgart. 2069 Geldgew.  
mit 64 000 Mark. Hauptgewinne 30 000, 10 000, 3 000 Mark.  
Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. bei C. W. Vott.





Durch das freundliche Entgegenkommen des Kgl. Bad-Kommissariats sind wir heute in der Lage, unsern geehrten Abonnenten das allerseits mit Spannung erwartete

**Vorläufige Vergnügungs-Programm für die Saison 1909**

als Gratis-Beilage unsern Blattes übermitteln zu können. Dasselbe enthält wiederum einen überaus reichen Cxklus von Veranstaltungen und beweist, wie eifrig die Kgl. Bad-Verwaltung bemüht ist, unter Hinzuziehung erster Künstler-Kräfte unsern Kurgästen den Aufenthalt in Wildbad so angenehm und genussreich wie möglich zu gestalten.

\* Nachtrag zum gestrigen Artikel betr. der von der hies. Stadt veranstalteten Abschieds-Gyhung des Herrn Oberlehrer Baur hier. Leider wurde dabei irrthümlicherweise vergessen, zu erwähnen, daß Herr Stadtschultheiß Böhner dabei im Auftrage der Bürgerl. Kollegien dem in den Ruhestand getretenen in richtiger Würdigung seiner langjährigen vielen und großen Verdienste um die heranwachsende Jugend ein wertvolles ansehnliches Geschenk übergab, wofür derselbe in tiefempfundnen Worten dankte. Möge der verehrte Herr Oberlehrer Baur sich noch lange dieses zweckmäßigen Geschenkes erfreuen dürfen.

**Eingefandt.**

Alles neu, macht der Mai,  
Nacht die Seele frisch und frei.

So singt heiter und froh in diesen überaus schönen und prächtigen Sonnentagen, den lieblichen Frühling um sich und im Herzen unsere fröhliche, frühlingsjunge Kinderchar. Und wo wäre der düstere Griesgram, der sich nicht auch mit ihnen von ganzem Herzen freuen möchte über die wiedererwachende Natur, über die sattgrünen, saftigen Wiesen, über die in vollem Blütenschmuck prangenden Bäume, über unsere herrliche Waldespracht. Wem dränge sich nicht von selbst das schöne Lied auf die Lippen: O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!

Aber auch unser liebliches Städtchen kleidet sich wieder in neuen Frühlingschmuck. Tausend fleißige nimmermüde Hände regen sich geschäftig, sorgende Meister und emsige Gesellen wetteifern in munterm Bund miteinander, unsere Stadt in ihr neues Gewand zu kleiden, geschäftige Frauen und Mädchen fügen zum Guten den Glanz und den Schimmer und ruhen nimmer.

Die alles belebende liebliche Maironne bestrahlt so lieblich unsere stillen Fluren und die Kranken suchen mit Begier die alles erwärmenden, belebenden und heilenden Strahlen des segenspendenden Himmelslichtes instinktiv auf und das mit vollem ganzem Recht, denn wo die Sonne nicht hinkommen kann, da muß der Arzt hinkommen.

Damit aber jedermann sich voll und ganz der lieben Sonne hingeben und gesunden kann, hat auch der hiesige Natur-Heil-Verein sein Lust-, Licht- und Sonnenbad wieder erneuert und verbessert; denn immer mehr und mehr dringt der befreiende Gedanke durch unser deutsches Volk:

„Zurück zur Natur!“

Daher entstanden auch in ganz kurzer Zeit allüberall in deutschen Landen gegen 300 Sonnenbäder, so konnte auch unser Wildbad nicht zurücksehen. Alljährlich kommen immer mehr Kurgäste hieher, die nach einem Sonnenbad fragen und wir sind darum auch froh, daß wir ihnen solches zur Verfügung stellen können.

Durch belehrende interessante Vorträge wird überall auf die überaus große Wirkung der Sonnenbäder z. aufmerksam gemacht; so bietet auch unser Naturheilverein am morgigen Sonntag den hiesigen Einwohnern einen solchen Vortrag, zu dem er den Dr. med. Hartmann aus Ulm gewonnen hat. Derselbe wird von 4—6 Uhr nachm. im Gasth. zum Adler über Magen- und Darmleiden (Blinddarmentzündung) und über deren Heilung sprechen, worauf wir heute schon jedermann aufmerksam machen.

Und nun: „Hinaus in Gottes herrliche Natur!  
Zurück zur Natur, zur Gesundheit!“

**Konzert-Programm**

des Königl. Kur-Orchesters

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

**Samstag, den 15. Mai**

abends 7/8—1/2 Uhr Kurplatz

- |                                      |            |
|--------------------------------------|------------|
| 1. Mit Lanzen und Schwertern, Marsch | Schneider  |
| 2. Ouv. z. Op. Fra Diavola           | Auber      |
| 3. Maiblumen-Walzer                  | Meisel     |
| 4. Fant. aus La Traviata             | Verdi      |
| 5. Ungarischer Tanz No. 6            | Keler-Bela |
| 6. Goldelse, Gavotte                 | Fuchs      |

**Sonntag, den 16. Mai**

vorm. 11—12 Uhr in der Trinkhalle

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. Choral: Freu dich sehr o meine Seele. |           |
| 2. Ouv. z. Op. Fidelio                   | Beethoven |
| 3. Wiener Fresken, Walzer                | Strauss   |
| 4. Gebet aus Freischütz                  | Weber     |
| 5. Fant. a. d. Op. La Bohème             | Puccini   |
| 6. Frauenhuldigung, Gavotte              | Resch     |

3—4 Uhr Anlagen

- |                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| 1. Voui, vidi, vici, Marsch        | Blon      |
| 2. Ouv. Maurer und Schlosser       | Auber     |
| 3. Albert-Walzer                   | Labitzky  |
| 4. Menuetto u. Marcia              | Mozart    |
| 5. Ein musik. Irrgarten, Potpourri | Schweiner |
| 6. Artilleriefener, Galopp         | Müller    |

abends 7/8—1/2 Uhr Kurplatz

- |                                   |          |
|-----------------------------------|----------|
| 1. Festlicher Marsch              | Matthey  |
| 2. Ouv. z. Op. Das Nachtlager     | Kreutzer |
| 3. Liebeswerben, Walzer           | Simon    |
| 4. Variationen über ein Negertema | Wüest    |
| 5. Fant. aus Die Jüdin            | Haley    |

**Montag, den 17. Mai**

11—12 Uhr Trinkhalle

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Choral: Gelobet seist du Jesus Christ |          |
| 2. Ouv. Così fan tutte                   | Mozart   |
| 3. Hamidie Valse oriental                | Kienlin  |
| 4. a. Der Neugierige, Lied               | Schubert |
| b. Romanze a. Josef u. seine Brüder      | Mehul    |
| 5. Andante con moto                      |          |
| (2. Satz) aus der V. Sinfonie            | Schubert |
| 6. Liebesrosen, Mazurka                  | Kistler  |

— Viele tausend Kinder wären kräftiger und gesünder, wenn sie zum Frühstück einen ordentlichen Teller Haferluppe (aus Kaiser-Otto Hafermehl, oder Hafergrühe oder Haferflocken), bekommen würden. — Es ist leider Tatsache, daß viele treubeforgte Mütter es nicht merken, wie sie das Wachstum und Wohlbefinden ihrer Lieblinge mit manchem der üblichen „Frühstücksgetränke“ direkt schädigen.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

**Kaffee**  
**Wurst**  
**Calmbach**  
Pension  
Weine  
alkoholfreie Getränke  
Kaffee  
Tee

empfehl  
frische Tafelbutter  
und Bier  
Schr. Satt.

**Natur-Heil-Verein Wildbad  
Öffentl. Vortrag**

von Dr. med. Hartmann über  
„Magen- und Darmleiden“  
am Sonntag, den 16. Mai  
nachm. 4 Uhr im Gasth. zum Adler.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen, Frauen willkommen.

**Dienst-Verträge**

nach der neuen Gesindeordnung bearbeitet,  
stets vorrätig in der Expedition des „Freien Schwarzwälder“.

**Kaufhaus Merkur**

Pforzheim, westl. Karl Friedrichstr. 11.

**Dieser Name allein**

dürfte genügen, um alle Zweifel darüber zu heben, wo man seine Einkäufe in Herren- und Knaben-Garderoben machen soll. Ist es doch eine unbestreitbare Tatsache, dass Ihnen nicht überall solche **Vorzüge** geboten werden, wie bei uns. Ein Blick in unsere Geschäfts- und Lagerräume

**genügt**

sicherlich, um Sie zu überzeugen, dass wir in allen Abteilungen unsern Warenlagers eine **kolossale Auswahl** haben. **Selten hat ein Spezial-Geschäft** solch **enorm viele Preislagen** und **Stoffarten** aufzuweisen, wie wir, und zeigt dies doch wohl am besten unsere **Leistungsfähigkeit!** — Was wir verkaufen, dient uns

**als Empfehlung**

denn wir bringen durchweg nur **durchaus solide und haltbare Herren- und Knaben-Garderoben** zu **wirklich billigen Preisen** zum Verkauf.

Wir machen speziell darauf aufmerksam, dass unsere besseren fertigen Herren-Garderoben auf echtem Rosshaar verarbeitet sind und daher vollwertigen Ersatz f. Massarbeit bieten.

Auch für korpulente und schlaue Figuren unterhalten wir **großes Lager** passender Kleidung.



Elegante Sacco- und Hochzeits-Anzüge  
16, 20, 25, 30 bis 58 M.

Knaben-Waschanzüge  
-Blusen und Hosen  
von 55 f an



Elegante Burschen-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge v. 2.50 bis zu d. feinst.

Sommer-Joppen  
in Leinen, Lüstre und Loden  
von 95 f an

